

Die Verfassungsfeier in Niesa.

Wie überall im Deutschen Reich die Wiederkehr des Falles, an dem vor 9 Jahren die Nationalversammlung in Weimar dem deutschen Volke die Reichsverfassung gab, in würdiger Weise gefeiert wurde, so fand auch in unserer Stadt am Sonnabend abend eine offizielle Feier im Hotel Höpflner statt, zu welcher der Rat der Stadt Niesa die Einwohnerchaft eingeladen hatte. Die Beteiligung war eine gute. Unter den Vertretern der Verbände, der Säulen, der Sächs. Gendarmerie, Abteilung Niesa, der Reichsbahn usw. waren Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung anwesend. Der Saal war mit Blaumarken verziert. Landes- und Stadtorden sowie mit einer Plakatgruppe vor dem Podium geschmückt. Die Tafeln und Tische ließen duftende Blumensträuße.

Nach Ansprachen des einleitenden Festmarsches begrüßte Herr Oberbürgermeister Dr. Scheide namens des Rates der Stadt und der sonstigen beteiligten Organisationen die Grußenden und entbot allen ein herzliches Willkommen. Er wies kurz auf die Bedeutung des Tages hin. Die Feier sei der Ausdruck der Würdigung der Verfassung und der Ausdruck rücksichtloser Freude, daß wir durch die Verfassung so manches Gute hinüberbringen könnten in die heutige demokratische Staatsform. Herr Oberbürgermeister stellte allen denjenigen herzlichen Dank ab, die zur Ausgestaltung des Abends beigetragen haben. Herr Rechtsanwalt Dr. Stark, der die Festrede übernommen hatte, sowie der Sängerknabe des Männergesangvereins „Orpheus“ und dem Orpheus-Orchester, die die Feier durch angenehme und musikalische Darbietungen verhüllten, galt sein besonderer Dank.

Das Orpheus-Orchester, unter der Leitung des dirigenten Herrn Bildner, ließ sodann die Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Schubert erklingen, worauf die „Orpheus“-Sänger, unter Herrn Walther Bäckers Leitung, die beiden Lieder für Männerchor „Wo den Himmel Eichen ragen“ und „Mutterwurz“ vortrugen. Den Mittelpunkt der Feier bildete die

Festrede

des Herrn Rechtsanwalt A. Stark.

Er sprach über die Auswirkungen unserer Verfassung auf unsere Bevölkerung und führte etwa folgendes aus: Die Staatsumwandlung von 1918, deren Abschluß und Sanktion unsere Verfassung bildet, hat eine Fülle von Reformen auf allen Gebieten zur Folge gehabt, sich besonders aber auf dem Gebiete des Rechtseides ausgewirkt. Wenn auch eine umfassende Justizreform noch nicht erfolgt ist, sind doch in weitem Umfang einzelne Gebiete der Rechtspflege neu gestaltet worden. Neben der Schaffung neuer Gerichte, der Arbeitsgerichte, der Jugendsrichte und der Richtergerichte, in die die Bezeichnung der Gerichte und die Geschäftsaufteilung zum Teil beträchtlich geändert worden. Beachtenswert ist auch, daß der Weg in die Justiz großesetzt worden ist. Realistisch wie in der Rechtspflege sind auf dem Gebiete des materiellen Rechts selbst größere Gebiete einer Neuregelung untersogen worden. Die Grundlagen unseres bürgerlichen Rechts sind von der Reform unberührt geblieben; im Gegenzahl, es werden die Grundgedanken des Zivilrechts, die Vertragsfreiheit, das Privat Eigentum, der Sitz der Familie und das Erbrecht, von der Verfassung gewahrsichert. Lediglich einzelne Punkte des bürgerlichen Rechts, wie die Scheidung und das Recht der unehelichen Kinder, werden wohl in absehbarer Zeit reformiert werden. — Der Redner behandelt sodann die Strafrechtsreform, deren Abschluß jetzt vor der Tür steht, und die großen Gedanken des Entwurfes, der jetzt an die Stelle unseres Strafgesetzbuches von 1871 treten soll. Es soll künftig die Persönlichkeit des Täters — und nicht unbedingt seines Schulds — legende Tatmaßnahmen — für die Beurteilung der Tat und die Bestrafung maßgebend sein. Es soll weiter, ein zweites Hauptziel des Entwurfes, künftig mit der Strafe die Sicherung verbunden werden, und nothwendig im Anschluß an die Beurteilung der Tat auch die verbrecherische Neigung selbst durch Verwahrung oder Schuzaufsicht gehobt, gebessert oder unbedenklich gemacht werden. Es soll ein drittes Hauptziel, dem sicherlichen Erreichen eines weiteren Raums gelassen werden. Sicherlich aber soll das neue Strafgesetzbuch auch dazu dienen, daß deutsche und das österreichische Recht einander anzugleichen und so zur Herstellung und Festigung der kulturellen Einheit beider Staaten mit beizutragen. — Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß unter Vaterland zur Durchführung seiner neuen Idee, sehr unter Vaterland aus an allen Stellen, an denen es darauf ankommt, die Männer und die Frauen finden mögen, die den ihnen gestellten Aufgaben voll gewachsen sind, und die sich nach ihren behaften Kräften für das Wohl der Allgemeinheit einsetzen. Dann, und nur dann, könne der weiteren Entwicklung mit Sicherheit entgegengesehen werden, und mit der Gewissheit, daß diese Entwicklung aufwärts geht.

Um weiteren Verlaufe des Festabends folgten himmungeschöpfe Vorläufe des Orchesters und der Sängerknabe. Die Darbietungen bildeten eine würdige Umrahmung der Festrede. Reicher Beifall lobte die Bemühungen der Musiker sowohl wie der Sänger. — Nach Erledigung der Vortragsfolge beendete ein Schlussmarsch gegen 10 Uhr die Feier.

John-Gedenkfeier in Niesa.

Die 150. Wiederkehr des Geburtsfestes Friedrich Ludwig Jähns, des „Turnvaters“, bot dem 8. Niedersächsischen Deutschen Turnerbund Anlaß und Gelegenheit zu einer Gedenkfeier im Saale des „Bettiner Hoses“, die von einer Reihe turnerischer Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntag umrahmt war. Den ersten Teil bildete ein

Vampionschwimmen.

Das am Sonnabend abend gegen 8 Uhr am Mitternugt Promiss seinen Anfang nahm. Unter Leitung und Aufsicht des Gaushauptmannes H. Geißler, Niesa, begaben sich an der genannten Stelle ca. 50-60 Schwimmer ins Wasser. Ungefähr die Hälfte von ihnen schwamm durch die mitgeführten Vampions gut sichtbar, im Wasser schwimmend, ein DT., während die andere Hälfte, Lehrlinge aus der Werkschule der Mitteldeutschen Stahlwerke, den bekannten Zauchhammer darstellten. Außerordentlich wirkungsvoll unterstützte wurde diese Veranstaltung durch Mitglieder des gleichen Hallenvereins, die die Schwimmer in 10 ebenfalls mit Vampions geschmückten Booten begleiteten. Die Anteilnahme der Bevölkerung war erfreulich hoch; an verschiedenen Stellen stammte Buntfeuer auf, ein Scheinwerfer ließ seine hellen Strahlen über das Wasser hinwegglühen. In diesen Zeiten hatte die Einwohnerzahl an den Ufern und besonders auf der Elbbrücke Aufstellung genommen, um dieses seltsame Schauspiel recht genießen zu können. Bedauerlicherweise vor der Brücke herab wurde den Schwimmern zugeteilt, die ihrerseits dafür und später auch der Beleuchtung der Mitteldeutschen Stahlwerke für die der Veranstaltung zugeteilte wertvolle Unterstützung ihren Dank in kräftigen „Ach-Hell“-Rufen zum Ausdruck brachten. Dieses Rufen infolge des netzwerkigen lebhaften Gemeinsa-

eine ganze Anzahl der Bampions bereit vor dem Durchschwimmen der Brücke Feuer gesungen (das durch Unterlaufen sonst und gründlich gelöscht werden konnte) oder auch aus dem Wasser geflüchtet. Doch hätte die Wirkung noch großer sein können. Nach dem Verlassen des netzen Gewässers begaben sich die Schwimmer zum Saal des „Bettiner Hoses“, wo sie bereits eine höfliche Anzahl von Turnern und Turnern eingetaucht hatten, um hier der eigentlichen

John-Gedenkfeier

beizuhören. Diese selbst nahm einen recht guten und würdigen Verlauf. „Hilfsbereitschaft, unge denen wir die „Hauskapelle“ (kleines Kommerztheater der Firma „Jahn“ im T.G. Niesa), das Turnervinnen-Gesangskorps des Allgemeinen Turnvereins Niesa, sowie den Oberturnwart des Kägels. Turnverein Niesa nennen wollen (letzterer als Soldat auf einer mit Mundharmonika verbundenen Streichgitarre erntete besonders reichen Beifall), batzen sich gern in den Dienst der guten Sache geholt und boten einstiges beispielhaft aufgewommene musikalische Genüsse. Gauvorsitzender Thiel, Niesa, richtete namens des Gauvorsitzenden des R.T.G.-Hauses herzliche Worte der Verabschiedung an die Grußenden, insbesondere auch an die anwesenden Vertreter der Tagesthemen, deren stete Hilfsbereitschaft ihm Anlaß zu herzlichen Dankesworten an die Freude gab, und wischte in breiten Worten auf den tieferen Sinn der Bevölkerung hin. Der allgemeine Gesang einiger Turnervieder umrahmte die

Festrede.

die Gauvorsitzende H. Hager, Niesa, in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Der Redner entwarf in markigen zu Herzen gehenden Worten ein attraktives Lebensbild des Turnvaters Jähn, sprach von seinen Kämpfen und von den Widerständen, die dieser edle Patriot überwinden mußte, von der Steghäufigkeit des turnerischen Gedankens, der nun doch die ganze Welt erobert hat. Die Rede, deren wörtliche Wiedergabe uns leider Platzmangel zwingt, zu unterlassen, klang aus in einem feierlich-ersten Treuegelöbnis zur Turnerschaft, Volksstum und Vaterland, das die Verfassung schließlich ableiste. Hatte diese wunderbare Feierrede viele Eindrücke bei allen Zuhörern hinterlassen, so wurden die feierlichen Gesangswünsche erfüllt durch eine im Laufe des Abends erst eingetroffene und vom Turnbruder Eisold verfasste Mitteilung des Rates der Stadt Niesa an den Ortsausschuß für Feierübungen, bestehend aus Antrag des Ortsausschusses beschlossen hat, aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtsfestes des Turnvaters Friedrich Ludwig Jähn, die von der Friedrich-Lust-Ecke abweichen, nämlich „Am Sportplatz“ benannte Straße in

„John-Straße“

umzubenennen.“

Diese Mitteilung löste begrißlicherweise lebhafte Zustimmung in der Versammlung aus. Auch an dieser Stelle soll nicht verklärt werden, denn Rat der Stadt Niesa für diesen überaus begrüßenswerten Schritt, in dem die Leidenschaften treibenden Vereine Niesa eine weitere Anerkennung ihrer gemeinnützigen Tätigkeit erhielten dürften, den Dank aller beteiligten Kreise zum Ausdruck zu bringen.

Noch manch' schönes Lied wurde gesungen, noch manch' frohe Worte gewechselt; doch bestrebt durften alle Teilnehmer die Veranstaltung verlassen haben, die in einem geselligen Zusammenklang stand.

Auch der Sonntag stand ganz im Zeichen des Gedankens für Jahn. Am Vormittag besuchten auf 8 Spielstätten 22 Dauerschwimmhallen der Ganggruppe Nordost den südlichen Sportplatz, um hier in Lust und Sonne ihre Gründungsschritte zu erledigen und damit zugleich im Sinne Jähns für die Turnstube zu werben. Auch diese Spiele, über deren Ergebnisse im Sportort bestreitet wird, nahmen einen glatten Verlauf, dank der vorzüglichen Vorbereitung und Leitung des Gauvorsitzenden H. Hager, Niesa.

Der Sonntagnachmittag stand nochmals im Zeichen der Schwimmer, für die Gauhauptmannschaft Geißler eine ganz großzügige Veranstaltung vorbereitet hatte: ein Stromschwimmen über 7,5 Kilometer. Von 100 Turnerinnen und Turner hatten sich an der Dampfschiffhaltestelle Niesa eingefunden, um 42 Uhr nach Mühlrose zu fahren. Dort erfolgte 4.10 der Start zu diesem großartigen Massen-Schwimmfest, mit dem zugleich eine Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen (Gr. I) verbunden war, der sich 28 Bewerber, darunter wieder 18 Befähigte der Werkschule für das Jugendabzeichen, unterzogen. Als Preis hatte sich in liebenswürdigster Weise Herr Dr. med. Recke zur Verfügung gestellt, 4 Rettungslöhne bestellte im Beisein eines Vertreters des Kreisschwimmabzugs des 12. Turnkreises der DT. die Schwimmer. Hierfür ist auch Herrn H. Geißler, Obermeister O. Große, der sich und seine Helferkräfte an beiden Schwimmveranstaltungen zur Verfügung gestellt hatte, herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht. Auch an dieser zweiten Veranstaltung hatte es sich der Hallenverein und auch der Ruderverein Niesa nicht nehmen lassen, in ihren geschmückten Booten den kühnen Schwimmern das Geleite zu geben. Auch dieses Stromschwimmen hatte zahlreiche Zuschauer an die Ufer der Elbe gelockt, die mit sichtlichem Interesse den Vorgängen im Wasser folgten. Genau 5.58 verließen die ersten Schwimmer im Elbbad das Wasser. Besonders erfreulich ist für uns die Feststellung, daß dank der ausreichenden Sicherungsmaßnahmen und vor allem dank der hervorragenden Disziplin der Schwimmer selbst (denn wie viele Wasserunfälle sind nicht solche eigenen Leichtsinns der Betroffenen!) feinerlei Unfälle zu verzeichneten gewesen. Am Turnbruder Geißler hat sich mit diesen beiden Veranstaltungen um die gute Sache des Turnerschwimmens hervorragend verdient gemacht. Auch ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wie hier in Niesa, so haben auch in fast allen höheren oder kleineren Ortschaften Deutschlands die Turner an diesen beiden Tagen Jähnslehrern abgehalten. Im Gebiete unseres Bezirks wollen wir dabei nur der Spieltage in Röderau und Merseburg gedenken.

Die Hauptleiter der Deutschen Turnerschaft hat am Sonnabend in Jähns Geburtsort Lauta (b. Dippoldiswalde) stattgefunden, wo im Beisein des Vorstandes der DT. und unzähliger auswärtiger Turner die vom Turnkreis Brandenburg der DT. gefeierte Turnhalle und Jugendherberge ihrer Bestimmung als Jähns-Gedächtnishalle übergeben worden ist, ein schönes Gegenstück zu den Jähngedenkstätten der DT. in Freiburg a. R., dem Sterborte Jähns. — Millionen deutscher Männer und Frauen werden in diesen Tagen das gleiche Gelöbnis geleistet haben, wie Niesa Turner am Sonnabend abend: Keis in Treue festzuhalten an der deutschen Turnstube und an und in ihr weiterzuarbeiten zum Wohl des geliebten deutschen Volkes und Vaterlandes.

Jubiläum der Steinmüller Werkfeuerwehr Mitteldeutsche Stahlwerke Zauchhammerswerk Niesa.

Der geschildigte morgige Tag, an dem die liebste Zauchhammerschützen-Gemeinschaft in würdiger Weise das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feierte, sozialeste sich zu einem erhebenden Ehren- und Freudentage. Unserer Anteilnahme konnten die Jubiläumsveranstaltungen in der vorgesehenen Weise durchgeführt werden. Vom frühen Morgen an belebten goldene Sonnstrahlen den für das Corps denkwürdigen Festtag, der mit einem

gemeinsamen Kirchgang

eingeleitet wurde.

Herr Pfarrer Schröter begrüßte im Hauptgottesdienste die zum gemeinsamen Kirchgang versammelten Gottesdienstteilnehmer, die zum 25-jährigen Bestehen der Steinmüller Werkfeuerwehr und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es auch dem die Ehre geben sollte, bei dem Legion Anden des Erfolgs all unserer Arbeit siehe. Aus mancher Not und Gefahr habe Gott seine Hand in den verlorenen 25 Jahren die treuen Männer gerettet, und höchste habe Gott zu ihrem Werk der Werkfeuerwehr bekannt. Ju der duoteren Schönheit der Feuerwehr müsse die innige Verbundenheit kommen; denn niemand braucht nötiger eine mit Gott im Heile Kampf mit den Elementen des Feuers und Wassers sein Leben einzuleben. Herzlicher Dank aber gebührt auch der Werkfeuerwehr selbst, die in diesen 25 Jahren mit aufopfernder Treue unserer Stadt und ihres weitesten Umgebungen eingesetzt und manchen durch ihre Tapferkeit vor dem Verlust von Gut und Leben bewahrt habe. Auch ihrer Kameraden haben ihr junges Leben auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs für Vaterland hingegeben, deren in dieser Heilstunde ehrend gedacht sein sollte. Unter Dank Klingt ihnen in die Ewigkeit nach. Mit herzlichen Segenswünschen für die Zukunft schloß der Geistliche seine einbrücksvollen Ausführungen, die er in seine Predigt über das Evangelium des Sonnabends eingefügt hatte. Die Mannschaft der Werkfeuerwehr, mit dem Kommando und zwei Direktoren an der Spitze, hatte auf dem Altarplatz der Trinitatiskirche Platz genommen und erhob sich, als der Geistlichen gedacht wurde, von ihren Sitzen.

Nach beendetem Gottesdienste marschierten die Kameraden unter schweißender Marthmusik nach dem Werkhof des Zauchhammerswerkes, wofür sie durch Herrn Direktor Wiegandt namens der Werkdirektion begrüßt und beglückwünscht wurden. Worte der Anerkennung und Dankbarkeit wurden den wackeren Feuerwehrleuten in ehrbaren Ansprache gesetzt. — Herr Brandmeister Fischer dankte namens des Corps für die Anteilnahme der Direktion und gab bekannt, daß die Kameraden einstimmig beschlossen haben, die Herren Direktor Drechsler und Betriebsleiter Benndt, den Dezerenten des Hüttens-Feuerlöschwesens, zu Ehrenmitgliedern des Corps zu ernennen.

Nach diesem feierlichen Akt verksamten sich die Kameraden zu einem Stündchen freien Zusammenseins.

Abends fand von 7 Uhr ab die

Jubiläumsfeier

im Hotel Höpflner statt. Der Saal war feierlich geschmückt. Inmitten einer üppigen grünen Plakatengruppe prangte ein von Künstlerhand angefertigtes, hell erleuchtetes Schild mit den Wappen des Deutschen und dem Wahlwappens: „Gott zur Ehre, dem Rächsten zur Wehr!“ — „Einer für alle, alle für einen!“ An den Tafeln und Tischen hatten die in großer Anzahl erschienenen Freunde Platz genommen. Außer den Herren der Direktion und der Beamtenschaft des Zauchhammerswerkes und sonstiger Ehrengäste waren Kameraden der Freiwilligen und der Wehrten des Bezirks Großenhain, sowie der Kreis, Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Niesa, anwesend. Allen Feierstaltern entbot Herr Brandmeister Fischer ein herzliches Willkommen und wünschte ihnen einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Davor hatte fröhlein Domisch einen begeisterten Festspur zum Vortrag gebracht. Das äußerst beständig aufgenommene Festkonzert wurde von dem Trompeterkorps des 2. R.E. Regiments 4. Dresden durchgeführt, während gesanglichen Teil der Zauchhammers-Beamten-Gesangverein freundlich übernommen hatte. Unter den schnelligen Stabstücken des Musikkapitels Ulrich Waldbau und unter der sicheren Leitung des Brandmeisters H. Kleinert weiteren Orchestern und Chor mit gleichem Erfolg um die Gunst der Zuhörer. Es muß dankbar anerkannt werden, daß die Wahl des Gebotenen eine durchaus bestrebende und die Art des Vortrages des gespendeten Stabstisches witzig war. Die Mitglieder des Orchesters beherrschten sowohl die Streich- wie auch die Blasinstrumente vollständig; sie boten ein Konzert, das unentzündliches Lob verdiente und auch erntete. Dieselbe hohe Anerkennung erwarben sich auch die Sänger des Zauchhammers-Beamten-Gesangvereins, die in bester Stimmenzusammenstellung aufrührten und durch hellende Pfeider erfreuten.

Herr Pfarrer Beck hatte liebenswürdigsterweise die

Festrede

übernommen.

Er begann seine Rede mit einer persönlichen Erinnerung an die Zeit, in der die Geistlichen gesegneten waren, durch Heiligkeit sich das tägliche Brot zu verschaffen. In dieser Zeit öffneten sich ihm die Porten des Eisenwerkes. Der Redner schilderte die Eindrücke, die er als Werkangestellter im Werk empfangen hat. Ein Begriff von der Menschenarbeit des menschlichen Geistes erhalten will, muß einmal in einem modernen Eisenwerk hinzugesehen haben. Man wird mit Erfurcht erfüllt von der Arbeit, die Menschenhände und menschliches Denken leisten. Über auch in dieser Arbeit ist Gott. Auch diese Arbeit ist eine Erfüllung des Gebotes, das Gott am Schöpfungsmorgen den Menschen aufrief: „Machst auch die Erde untertan und herrsche über sie.“ Und diese Arbeit ist Kampf mit den Naturgewalten, um sie in Dienst des Menschen zu zwingen. Wo aber Kauf ist, da sind auch Gefahren und werden Opfer gefordert. Daraus weiß die Geschichte des Eisenwerkes viel Schmerzliches zu erzählen. Aber sie erzählt auch von stillen Heldentum, von treuer Pflichterfüllung und unermüdlichem Schaffen. Heute wollen wir ein besonderes Blatt in dieser Geschichte aufschlagen. Es berichtet von einer kleinen Schar, die in besonderer Weise eine Naturgemälde zu bekämpfen berufen ist, das Feuer. Carlisle sagt: „Das Feuer ist der beste Diener, aber der schlechteste Herr.“ Wir können diesen Diener nicht entbehren, aber dieser Diener ist gefährlich. Er hat Herrschaftsgelüste, und wenn er einmal zur Herrschaft kommt, erweist er sich als ein schlechter Herr, der nur finallose Verbührung, Verwüstung und Vernichtung anrichtet und zum größten Feind des Menschen wird. Diesen Feind zu bekämpfen, ihn in geordnete Bahnen zurückzumachen, Wohnungen, Werke und Leben der Menschen zu schützen, das ist die große Aufgabe, an deren Erfüllung auch die Hüttenfeuerwehr seit 25 Jahren mit großer Treu und Tapferkeit gearbeitet hat. Der Redner widmete Worte warmen Dankes den Männern, die in besonderer Weise die Entwicklung der Hüttenfeuerwehr aufredet und durch edle Rettungstaten